



Psalm 19

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes,
das Firmament zeigt das Werk seiner Hände.

Ein Tag sagt es dem andern weiter,
und jede Nacht teilt es der nächsten mit.

Doch laute Reden sind nicht zu hören,
ihre Stimmen sind kaum zu vernehmen.

Die Botschaft aber gilt für alle Welt,
ihre Nachricht dem ganzen Erdkreis:

Die Weisung des Herrn ist vollkommen;
sie erquickt und stärkt die Seele.

Das Zeugnis des Herrn ist verlässlich;
es macht die Unwissenden weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig;
sie erfüllen das Herz mit Freude.

Die Gebote des Herrn sind klar;
sie erleuchten die Augen.

Doch wer kann merken, wie oft er fehlt?
Verzeihe mir die verborgenen Sünden!

Bewahre mich vor denen,
die dich vergessen haben.
Ich will leben, wie es dir gefällt!

Wem gehört die Erde? Die Antwort scheint uns einfach: Sie ist öffentliches und privates Eigentum; sie gehört den Staaten und Kommunen, den Bauern und der Industrie, den Militärs und den Kleingärtnern... Sie gehört denen, die auf ihr leben, und vielfach gehört sie Leuten und Institutionen, denen sie eigentlich nicht gehört.

Wem gehört die Erde? «Gott gehört die Erde.» (Psalm 24,1) Das ist die Antwort der Menschen in der Bibel: Auch die Psalmen lassen keinen Zweifel daran: Gott, der Schöpfer, liebt seine Erde und er hat sie den Menschen übergeben.

Im Psalm 19 geht es nicht, wie so oft gesagt wird, um den Lobpreis, den der Himmel und die Gestirne ihrem Schöpfer singen. Hier geht es eher um ein Wissen, das sie weitergeben oder anders gesagt, um die schöpfungsmässige Ordnung der Lebenszeiten, die zusammengefasst lautet: «Solange die Erde steht soll nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.» (Gen 8,22) An der Sonne wird es

offenkundig, dass Gott in seiner Schöpfung und für die Menschen da ist. Das tägliche Auf und Ab der Sonne schafft eine Zeitordnung, die für die ganze Erde gilt, in dieser Ordnung ist überall die Wirkmacht und auch die Herrlichkeit Gottes präsent.

Im ersten Teil wo die Herrlichkeit Gottes besungen wird, der eine universale Lebensordnung gestiftet hat, werden drei Merkmale besonders hervorgehoben: da ist die strahlende Schönheit und Frische, mit der die Sonne jeden Tag neu über der Erde aufgeht; dann ihre Macht, die das Dunkel vertreibt und damit der Finsternis als einer Zeit der Angst ein Ende setzt; zuletzt ein Staunen über ihrem Licht, mit dem sie alles ausleuchtet und in alles eindringt und so Gut und Böse zum Vorschein bringt. Die Ordnung, die sich im Rhythmus von Tag und Nacht und dem Lauf der Sonne zeigt, ist ein Geschehen, in dem wir einerseits angesprochen und andererseits auch beschenkt sind.

Gott selber geht mit dieser, seiner Lebensordnung auf uns, die Menschen zu und er schenkt uns zugleich seine Weisungen, die nicht von der Schöpfung wegführen sollen, sondern dazu helfen wollen, schöpfungsgemäss zu leben. In einem zweiten Teil werden daher die Weisungen Gottes besungen, die der Sonne gleich das Leben erhellen und befreien. Diese Weisungen sind uns gegeben, als eine Hilfe zu einem schöpfungsmässigen und guten Leben für uns und unsere Mitmenschen.

Der, welcher die guten Lebensordnungen und Weisungen schenkte, vergibt uns, wo wir gefehlt haben, weil er ein «Liebhaber des Lebens» ist, wie im Buch der Weisheit geschrieben. (Weisheit 11,26)

Ich wünsche uns allen, dass wir diesen «Liebhaber des Lebens» erfahren dürfen.

Maria Wüthrich, Pfarrerin